

Westliche Feuerlibelle (*Crocothemis erythraea*)

Beurteilung der Datengrundlage

Meist sitzt sie exponiert, ist feuerrot: Die Westliche Feuerlibelle ist auffällig und wird kaum übersehen. Die Datengrundlage darf als gut bezeichnet werden.

Verbreitung

Seit den 80er Jahren stösst diese afrikanische Migrantin immer weiter nach Norden vor und besiedelt heute die Tieflagen der Schweiz, besonders entlang der Flussniederungen. Daneben ist sie auch im Rhonetal, im Bündner Rheintal und im Tessin heimisch geworden. Oberhalb von ca. 600 m ü. M. wird sie selten.

Im Kanton Luzern besiedelt die Westliche Feuerlibelle schwerpunktmässig die Naturräume „Luzerner Reusstal, Rotsee und Rontal“, „Talebenen der Wigger und ihrer Zuflüsse“ und „Seenlandschaften“. Vereinzelt zeigt sie sich auch in den Naturräumen „Habsburgeramt und Horwer Halbinsel“, „Nordwestlichen Hügelland“ und „Zentrales Hügelland“. Ein erster Vorstoss in den Naturraum „Napfgebiet“ ist ebenfalls dokumentiert. Die höchste Beobachtung gelang auf 850 m ü. M. im Gebiet Schülen (Willisau).

Status

Aus der früher migrierenden ist heute eine sesshafte und in den tieferen Lagen weit verbreitete Art geworden, die ihr Verbreitungsareal immer noch ausdehnt. Eine gegenläufige Entwicklung ist nicht in Sicht.

Rote Liste

In der Roten Liste der Schweiz ist die Art als „nicht gefährdet“ eingestuft (LC), da die Art seit Jahren bodenständig ist und eher in Ausbreitung begriffen.

Für die Population des Kantons Luzern drängt sich keine abweichende Einstufung auf: „nicht gefährdet“ (LC).

Lebensraum

Die Westliche Feuerlibelle besiedelt verschiedenste, häufig windgeschützte und sonnige Stillgewässer, welche meist weniger als zwei Meter tief sind und eine ausgeprägte Unterwasservegetation aufweisen.

Eine erfolgreiche Fortpflanzung erfolgt nur in Gewässern, welche nicht über längere Zeit austrocknen und im Winter nicht durchfrieren. Wandernde oder umherziehende Tiere können auch an zur Fortpflanzung ungeeigneten Gewässern aller Art beobachtet werden.



Männchen / Foto: Heidi Jost



Weibchen / Foto: Heidi Jost

Fördermassnahmen

Die sich immer mehr abzeichnende Veränderung zu einem wärmeren Klima ist der Art zuträglich. Die einfachste Fördermassnahme ist die Schaffung seichter, gehölzfreier Stillgewässer. Der Beschattung der Entwicklungsgewässer und der Verwaltung des Umlandes muss durch entsprechende Pflege entgegengewirkt werden. Von solchen Massnahmen würden neben der Feuerlibelle auch einige weitere Arten profitieren.

Westliche Feuerlibelle (*Crocothemis erythraea*)

N=501

